

Europa und die Wahlen 2024

FRESACHER WAHRHEITSCHARTA

Die alten Wahrheiten

Über Jahrhunderte haben Religion und Politik in Europa bestimmt, was als Wahrheit zu gelten hat. Propagierte Wahrheiten anzuzweifeln oder anzufechten konnte mit Gefängnis, Landesverweis und sogar Scheiterhaufen enden. Menschen, Untertanen wie Steuerschuldner hatten so kaum eine Chance, bestehende Gegebenheiten in Frage zu stellen – und waren sie auch noch so falsch und ungerecht. Bis heute ist es in Diktaturen eine beliebte Methode, Gegner und Leugner einer angeordneten Wahrheit mit Drohungen und Klagen einzuschüchtern, strafrechtlich zu verfolgen, in die Psychiatrie einzuweisen oder gleich in ein Umerziehungslager zu sperren.

Doch die von Europa ausgehenden Revolutionen haben so manche „ewige Wahrheit“ aus den Angeln gehoben und ihre Apologeten in Kirchen, Herrscherhäusern und Machtzentren in die Schranken gewiesen. Es waren die Wissenschaften, die den Lehren von der Überlegenheit bestimmter Rassen und Klassen, ja sogar mancher Fürstenfamilien, den Boden unter den Füßen wegzogen. Es waren die Wissenschaften, die der „naturegegebenen“ Ungleichheit, dem Kolonialismus und ethnischen Rassismus innerhalb Europas die Glaubwürdigkeit entzogen ... und damit gewaltige Wirkung über alle Kontinente entfaltet haben.

Die neuen Wahrheiten

Dabei unterliegen auch die durch Wissenschaft und Forschung erlangten neuen Wahrheiten dem Fortschritt. Jedes Streben nach neuem Wissen, jede Wissenschaft, lebt nicht nur von Bestätigung, sondern auch von Einspruch und Widerspruch. Was heute wahr ist, kann sich morgen ändern – durch neue Erkenntnisse, zu denen wiederum die Wissenschaften selbst beitragen. Darum sind Bildung, Wissenschaft und Forschung in Europa so zentral für die Wahrheitsfindung, für das Wohlergehen der Gemeinschaft wie auch für eine lebendige Demokratie.

Jenes neue Europa, das sich nach dem Zweiten Weltkrieg Schritt für Schritt zu einer Union zusammenfand, muss sich deutlich vom alten Europa distanzieren, und zwar von jenen Ländern, deren Herrschende ihren eigenen Bürgern und Nachbarn immer wieder falsche Wahrheiten aufzwangen, die sich später als Lügen erwiesen haben. Das war im Faschismus und Nationalsozialismus der Fall, ebenso wie im Kommunismus und Stalinismus. All diese Systeme produzierten immer ihre eigenen „Wahrheiten“, um die herrschenden Vertreter an der Macht zu halten.

Das neue und aufgeklärte Europa braucht nicht den Zwang zu bestimmten Wahrheiten verbreiten, sondern strebt nach universellem Wissen, Dialog und Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg. Europa heute geht davon aus, dass sich die Wahrheit aus einer vorurteilsfreien Beobachtung und Analyse der Fakten von selbst ergibt. In diesem Sinne bekennt sich das neue Europa zu wissenschaftlichen wie empirischen Erkenntnissen, und bekämpft Obskurantismus und weiter bestehende Vorurteile, die schon in der Vergangenheit für Hass, Unglück und Zerstörung gesorgt haben.

■ ■ europäische ■ ■ toleranzgespräche

15. bis 18. Mai 2024

Fresach | Villach

Alternative Wahrheiten

Wir sehen Kräfte am Werk, die „alternative“ Wahrheiten propagieren und neue Vorurteile verbreiten. Diese Kräfte suchen nicht nach Wahrheit, sondern vernebeln die Diskussion, um die politische Macht zu ergreifen. Die Vielfalt der Meinungen, die über neue Kanäle und Medien auf die Bürger*innen einprasseln, macht es ihnen leicht, ihre Lügen und Mythen in Wahrheiten zu verdrehen. Ganze Lügenfabriken versuchen die Stimmung aufzuheizen und Wahlen zu beeinflussen. Sie wollen das neue Europa und seine Errungenschaften diskreditieren und zerstören.

Die Herausforderung, Lügen zu identifizieren und aufzudecken, wird aufgrund der Möglichkeiten Künstlicher Intelligenz und der Anwendung falscher Algorithmen noch dringlicher. Wir müssen daher selbst KI-Techniken anwenden, um Unwahrheiten und Fälschungen sichtbar zu machen. Jedenfalls bedarf es intensiver Anstrengungen und gesellschaftlichem Druck auf die globalen Medien- und Technologiekonzerne, um deren Sensibilität und Verantwortungsbereitschaft zu erhöhen! Hier geht es nicht um Zensur, sondern um das gemeinsame Bekenntnis zur Wahrheit!

Wahrheit durch Wissen

Regierungen und Zivilgesellschaft sind aufgerufen, das Vertrauen in wissenschaftliche Erkenntnisse und die Wahrheitsfindung durch wissenschaftliche Verfahren zu stärken. Das kann nicht durch Verordnung von Wahrheiten oder Gesetzen, sondern nur durch öffentlichen Dialog und sorgfältige Begründung für gefundene Wahrheiten gelingen. Neue Erkenntnisse stehen der Wissenschaftsorientierung nicht entgegen, sondern sollen die Wahrheitsfindung unterstützen. Hier stehen wissenschaftliche Erkenntnisse nicht im Widerspruch zu religiösen Glaubenssätzen. Entscheidend ist die Fähigkeit und Bereitschaft zu Dialog, Toleranz und gegenseitiger Akzeptanz.

Die Rolle der Medien

Zur Wahrheitsfindung bedarf es aber auch der Medienvielfalt und Medienkompetenz, um alternative Fakten und Propaganda zu erkennen. Denn Naivität im Umgang mit sozialen Medien kann rasch zu Manipulation und Irreführung der Öffentlichkeit führen. Werden die Medien von Trollen gekapert, von interessengeleiteten Finanziers gesteuert und von anti-demokratischen Kräften gekauft, ist unsere Demokratie in Gefahr und mit ihr die Presse- und Meinungsfreiheit.

Unabhängiger und kritischer Journalismus ist ein demokratisches Gut. Er gibt der Wahrheit eine Stimme und sorgt für Gerechtigkeit und Ausgleich von Interessen. Er ist ein wichtiges Instrument der Aufklärung und der Rechtstaatlichkeit, leistet einen unverzichtbaren Beitrag zu Information, Kritik und Kontrolle – und somit für die demokratisch notwendigen Korrekturverfahren (Reformen). Wer Wahrheit will, wird sich genau um diese Qualität der Medien zu bemühen haben.